Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pfg.: durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zustellung durch eigene Boten oder Commissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.
Für Rücksendung eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.
Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 50 Pfg.
In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Mende & Tänbrich × Bankgeschäft × Seestrasse 12.

Nr. 50. Spiegel. Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Verhütung von Frauenkrankheiten. Apollo-Theater. „Hoffmann's Erzählungen", „Im weißen Rößl", „Als ich wiederkam", Philharmonisches Concert. | **Donnerstag, 20. Februar 1902.**

Neueste Drahtmeldungen vom 19. Februar.

Berlin. In der Zolltarifkommission brachten heute Graf Schwerin-Löwitz (kons.), Herold (Centr.) und v. Kardorff (Reichsp.) den sogenannten „Kompromißantrag" über die Getreidezölle ein, nach dem der Minimalzoll für Weizen und Spelz 6 Mark, für Roggen, Gerste und Hafer 5,50 Mark, der Maximalzoll für Weizen und Spelz 7,50 Mark, für Roggen, Gerste und Hafer 7 Mark betragen soll. Der Antrag ist unterzeichnet von 15 Mitgliedern, nämlich: Herold, Gröber, Klose, Pinger, Spahn, Speck, Trimborn (Centrum), v. Schwerin-Löwitz (kons.), v. Kardorff, Gamp, v. Kanitz, Rettich (kons. bezw. Reichspartei), v. Komierowski (Pole), Sieg (nat.-lib.) und Gaebel (Reformpartei).

Leipzig. Wie das „Leipz. Tagebl." erfährt, findet im Konkurs der Leipziger Bank eine neue Gläubigerversammlung am 28. Februar statt.

Hamburg. Der erste Vicepräsident der Bürgerschaft Halben ist gestorben.

Kassel. Der Generaldirektor der Trebertrocknungsgesellschaft Schmidt hat vor dem Untersuchungsrichter ein umfassendes Geständniß abgelegt und um eine kurze Untersuchungshaft ersucht. Die Verhandlung gegen ihn findet im April vor dem Schwurgerichte statt.

Frankfurt. Wie die „Frankf. Ztg." aus Budapest meldet, ist der Chef der Korrespondenzabtheilung des Budapester Bankvereins Samuel Szalay, der zwei Postsparkassenchecks im Betrage von 28 000 Kronen unterschlagen hat, gestern Abend verhaftet worden.

Halle. (Priv.-Tel.) Der Leiter der Schulze'schen Fabrik in Haldensleben, Gustav Behr, wurde wegen Unterschlagungen bezw. Fälschungen in Höhe von 75 000 Mk. verhaftet.

Gera. (Priv.-Tel.) Der nach Verübung von Wechselfälschungen in Höhe von mehreren hunderttausend Mark flüchtig gewordene Bauunternehmer Feistel in Triebes wurde gestern Abend verhaftet.

Bitterfeld. (Priv.-Tel.) In zahlreichen Ortschaften des hiesigen Kreises sind schwere Unterleibstyphus-Erkrankungen aufgetreten. Die Ursache der Epidemie ist noch unbekannt.

Madrid. In der Kammer warf im Laufe der Berathung über die Vorlage betr. die Aufhebung der verfassungsmäßigen Garantien in der Provinz Barcelona der Republikaner Lerroux, der die Vorlage bekämpfte, der Regierung vor, sie beschäftige sich nicht mit der sozialen Frage. Der Ausstand in Barcelona sei nur eine einzelne Erscheinung derselben. Redner schätzt die Zahl der Ausständigen auf 80 000 und tadelt, daß man die Truppen gegen die Arbeiter, nicht gegen die Arbeitgeber aufgeboten habe, welche die Verantwortung für die Unruhen trügen. Der Minister des Innern erklärt, die Regierung habe Alles gethan, um Unruhen zu verhindern. Sie sei entschlossen, die Ordnung aufrecht zu erhalten, die Freiheit der Arbeit zu schützen und jede Ausschreitung zu verhindern. Der Republikaner Castellano billigt die Aufhebung der verfassungsmäßigen Garantien, während der Republikaner Azcarate sich gegen sie aussprach. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, sagte der Ministerpräsident Sagasta, was sich in Barcelona ereignet habe, sei auch in anderen Ländern vorgekommen. Die Regierung habe bereits 600 Ausstände beigelegt, darunter 176 sehr bedeutende, und werde mit Energie weiteren Unruhen entgegentreten.

Madrid. Einem amtlichen Telegramm des Generalkapitäns von Katalonien zufolge kam in Badalona ein Zusammenstoß zwischen Ausständigen und Gendarmen vor, wobei letztere von der Waffe Gebrauch machten. Eine Person wurde getödtet und drei verwundet; sieben Personen wurden verhaftet. Bei einem anderen Zusammenstoß in San Martin de Provensals wurden drei Personen getödtet und drei verwundet. Der allgemeine Ausstand dauert fort. — Der Bericht der Kammerkommission betr. den Papiergeldumlauf sieht eine Reihe von Veränderungen der Vorlage vor, ohne jedoch die Bestimmungen, wodurch eine Einigung aller Betheiligten erleichtert wird, anzutasten. Die Königin-Regentin unterzeichnete ein Dekret, wodurch das Entlassungsgesuch des Gouverneurs der Bank von Spanien angenommen wird.

Madrid. Die Vorlage betr. die Aufhebung der verfassungsmäßigen Bürgschaften in der Provinz Barcelona ging nach Annahme der Kammer dem Senat zu, der sofort eine Kommission zur Vorberathung der Vorlage ernannte. Die Kommission erstattete alsbald Bericht zu Gunsten der Regierungsvorlage, deren Dringlichkeit erklärt wurde.

Barcelona. Der neue Präfekt hatte heute eine Berathung mit Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitern. Zwischen letzteren erfolgte eine Einigung über die Grundlage der Beilegung des Streiks, wonach alle Arbeiter die Arbeit unter den gleichen Bedingungen, wie vor dem Ausstand, wieder aufnehmen sollen. Es soll ein gemischtes Schiedsgericht zur Prüfung der erhobenen Ansprüche eingesetzt werden.

Barcelona. Jede Thätigkeit stockt. Patrouillen durchziehen fortgesetzt die Straßen und treiben alle Ansammlungen von Menschen, wo sich solche bilden, auseinander. Auf dem Markte sind gestern keinerlei Waaren eingetroffen. Es fehlt an Brot und Fleisch. Auf der Grambia kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Ausständigen und Militär, wobei auf beiden Seiten gefeuert wurde. Zwei weitere Infanterie-Regimenter sind hier eingetroffen.

London. Der „Standard" meldet aus Pretoria vom 18.: Die Buren brannten die deutsche Missionsstation Neu Ruelet im Spelenkendistrikt im nördlichen Transvaal nieder. Eine andere Meldung des „Standard" besagt: In der Nacht, in der man erwartete, daß der Burengeneral Ben Viljoen als Gefangener von Machadodorp nach Pretoria gebracht werden sollte, legten die Buren zwischen Machadodorp und Dalmanitha eine Mine unter die Bahnlinie; sie beabsichtigten wahrscheinlich, den Zug zur Entgleisung zu bringen und den General auf diese Weise zu befreien. Ein Förderkarren, der dem Panzerzug vorausfuhr, wurde von der Mine in die Luft geschleudert und zertrümmert. Der Zug selbst wurde nicht beschädigt. Der Plan der Buren wäre in jedem Falle mißlungen, weil Viljoen nicht in Machadodorp, sondern in Dalmanitha zur Bahn gebracht wurde.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 19. Februar.

—* Auf Ullersdorfer Revier fand heute eine königliche Hochwildjagd statt, zu der Se. Majestät der König mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg und einigen Herren der Begleitung Vormittags 11 Uhr am Sammelplatz auf der Kreuzung „Nachtflügel und Weißiger Weg" eintrafen. Das Jagdfrühstück wurde unter einem Zelte im Walde eingenommen und die Jagd Nachmittags gegen 4 Uhr an Schneise 5 beendet.

—* Sächsische Staatseisenbahnen. Die vorläufig festgestellten Einnahmen im Monat Januar 1902 betragen 8 977 761 Mark (— 302 336 Mk.), wovon 2 437 250 Mk. (+ 152 062 Mk.) auf den Personenverkehr, 5 269 450 Mk. (— 299 222 Mk.) auf den Güterverkehr entfallen; aus sonstigen Quellen stammen 1 271 061 Mark (— 155 166 Mk.).

—* In der Versammlung der Vorsitzenden und Sekretäre der sächsischen Handelskammern in Chemnitz wurde u. A. beschlossen, der Königl. Staatsregierung den Wunsch zu unterbreiten, daß Klagen aus Waarenforderungen als Feriensachen behandelt würden. Bezüglich der Regelung des Gemeindesteuerwesens, insbesondere der geplanten Gewerbesteuer, beschloß die Versammlung einstimmig, sich bei der Königl. Staatsregierung dagegen auszusprechen, daß das Gewerbe in Form einer Gewerbesteuer in stärkerem Maße als bisher zu der Gemeindesteuer herangezogen werde. Bezüglich der Vermögenssteuer wurde nach längerer Aussprache gleichfalls einstimmig beschlossen, die Königl. Staatsregierung auf die schweren Bedenken hinzuweisen, die der Einführung einer Vermögenssteuer für Handel und Gewerbe entgegenstehen. Einen weiteren Punkt der Tagesordnung bildete, wie das „Chemn. Tgbl." mittheilt, eine Besprechung über die Verwerthung der vertraulichen Mittheilungen über zweifelhafte Firmen im Auslande. Vertreter der verschiedenen Kammern legten dar, welche Behandlung sie diesen Mittheilungen angedeihen ließen. Sodann wurde in gleicher Weise erörtert, wie es die einzelnen Kammern mit der Auskunftsertheilung an außerdeutsche Konsulate hielten. Ueber die Berathung über den etwaigen Anschluß der Handelskammern an Spezialvereine, welche sich die Pflege der Handelsbeziehungen Deutschlands zu einzelnen Ländern zur Aufgabe machen, referirte Syndikus Dr. Dittrich-Plauen. Eine Beschlußfassung erfolgte hier nicht; indessen wurde von verschiedenen Seiten auf das Bedenkliche solcher Anschlüsse hingewiesen.

—* Die Geschäftsräume der hiesigen Reichsbankstelle werden fortan an den Sonnabenden Nachmittags von 2 Uhr ab geschlossen gehalten. Einzahlungen von Nichtgirokonto-Inhabern unterliegen an diesen Tagen von ½2 Uhr ab einer besonderen Gebühr von 1 Mk.

—* Die Branddirektorstelle bei der Dresdner Berufsfeuerwehr soll möglichst bald wieder besetzt werden. Der Branddirektor erhält zunächst 5000 Mk. jährliches Gehalt, einschließlich freier Wohnung im Stadthaus und 180 Mk. Bekleidungsgeld. Das Gehalt steigt von drei zu drei Jahren bis zu 7000 Mk. gemäß der hierfür bestehenden Staffel. Es ist in Aussicht genommen, auswärts verbrachte Dienstzeit in ähnlicher Stellung beim Aufrücken und bei der Pensionirung in Anrechnung zu bringen. Vollständig ausgebildete Feuerwehroffiziere, welche besondere Tüchtigkeit durch Zeugnisse nachweisen können, haben ihre Gesuche mit Lebenslauf und Ausweisen über ihre militärische Laufbahn bis zum 8. März im Feuerwehramt, Stadthaus, Annenstraße 9, Erdgeschoß, einzureichen.

—* Der Wettin-Schützen-Bund im Königreich Sachsen beabsichtigt für die ihm angehörigen Gesellschaften eine Zieler-Unfallversicherung einzuführen. Die daran interessirten Gesellschaften werden gut thun, zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen und etwaige Erfahrungen, die sie auf diesem Gebiete gemacht haben, dem Bundesvorstand einzuberichten.

— Bekanntlich wird der diesjährige sechzehnte sächsische Feuerwehrtag in Meißen vom 18. bis 20. Juli abgehalten. Die schöne Lage der Stadt, ihre alterthümliche Bauweise und ihre weltbekannten Sehenswürdigkeiten, sowie der gute Ruf ihrer Gastlichkeit werden ohne Zweifel ihre Anziehungskraft auch diesmal bewähren und zahlreiche sächsische Feuerwehrmänner dort zusammenführen. Am Freitag den 18., Abends, soll eine Sitzung des Landesausschusses des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren und am Sonnabend, den 19. Juli, Nachmittags 4 Uhr, der sächsische Feuerwehrtag stattfinden, an den sich Abends ein Kommers schließen wird. Am Sonntag, den 20. Juli, leitet früh 6 Uhr ein Weckruf die Festlichkeit ein, worauf eine Ausstellung und Besichtigung der Geräthe der Meißner Feuerwehr erfolgt; um 11 Uhr werden Schulübungen veranstaltet, von 12 bis 1 Uhr ist Concert auf dem Marktplatze und um 3 Uhr beginnt der Festzug durch die Stadt. Bei Beginn oder Ende dieses Festzuges führt die Meißner Feuerwehr an einem größeren öffentlichen Gebäude eine Hauptübung vor. Den Schluß des Sonntags und des Festes überhaupt bilden Concert und Ball in verschiedenen Sälen Meißens.

— Vor dem Verein für Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise sprach in Meinhold's Sälen Frl. Elisabeth Hammacher-Dresden über das Thema: „Auf welche Weise ist die Verhütung der meisten Frauenkrankheiten möglich." Die Vortragende ging aus von der Thatsache, daß die jetzt allenthalben angestrebte Aufklärung der Frau ein großer Segen ist für

Kunst und Wissenschaft.

„Hoffmann's Erzählungen."

Phantastische Oper in drei Akten, einem Prolog und einem Epilog von Jules Barbier. Musik von Jacques Offenbach. Erste Aufführung im Königl. Hofopernhause.

Wenn man Offenbach Ausgangs der 60er Jahre, wo er gleichsam unter des dritten Napoleons Schutze, mit unübertrefflichen Operettenkünstlern wie den Tenoristen Dupuis, der Operettensängerin Schneider, den berühmten Komikern Léonce, Lesauche, Baron, Hyacinthe u. A. durch das Théâtre de Variétés, der damals ersten Pariser Operettenbühne, mit den Excentricitäten und Obscönitäten seiner allerdings immer geistreichen Musik ganz Paris und damit sozusagen auch ein ansehnliches Stück der ganzen Welt beherrschte, — wenn man ihm damals, dem von der „Welt, in der man sich langweilt" proklamirten Meister der Parodie und der Persiflage, dem „Maitre suprême du genre cochon", wie ihn Auber nannte, prophezeit hätte, daß er ein Jahrzehnt später eine poetisch schöne, künstlerisch phantastische Oper wie „Hoffmann's Erzählungen" schreiben und darnach alle und jede Lust und Liebe zu seinem ihm ureigenen Genre verlieren würde, hätte er eine solche Voraussetzung sicher lächelnd abgewiesen, als eine Beleidigung, auf die zu antworten es seine Faunnatur unter der Würde hielt. Und doch hat sich diese unglaubliche Wandlung vollzogen. Aus dem Saulus der zehnten Muse war urplötzlich ein Paulus der keuschen Kunst geworden, damit ist das Lob aber noch nicht erschöpft, denn auch die künstlerische Arbeit steht hoch über der, die er seinen „Bouffes" gewidmet. Hier in „Hoffmann's Erzählungen" macht sich vor Allem auch nicht die fliegende, nervöse Hast fühlbar, mit der er seine, meist auf kurzes Ziel von den Direktoren bestellten Operetten arbeitete, er hat sich Zeit und Muße gegönnt und Jahre lang gefeilt und geklärt, sogar so lange bis ihm der Tod die Feder aus der Hand nahm. Fertig und doch auch nicht ganz fertig, bis auf unwesentliche Instrumentirungen hinterließ er mit dieser Partitur ein wirklich musikalisches Werk, ein Kunstwerk, das mit dem Blödsinn und Tingel-Tangel der Operette nichts gemein hat und diese lange überdauern wird.

Die Hingabe Offenbach's an dieses Textbuch erklären seine Freunde durch den starken Reiz, den Hoffmann's Gespensterwelt auf ihn ausübte, sie behaupten sogar, er habe öfter eingestanden, daß er sich in seinen letzten Jahren selber wie irgend ein blasser, schwermüthig lächelnder Geist aus den „Serapionsbrüdern" vorgekommen sei. Jedenfalls hat ihn das Sprunghafte, das traumhafte Durcheinander von wirklichen Personen und gespenstischen Erscheinungen lebhaft angezogen. In ähnliche Stimmung wird sich der Hörer setzen müssen, wenn er Alles verstehen und dem kaleidoskopischen Bilde das volle Verständniß abgewinnen will. Mit dem Momente, wo sich die Gardine über der Studentenkneipe schließt, muß der Zuschauer die Wirklichkeit zu vergessen suchen und mit träumen, was die Phantasie Hoffmann's unter den Einflüssen des Dämons Alkohol hervorzaubert — er suggerirt uns und während dieser Suggestion sind es nicht nur die Schicksale der Olympia, der Giulietta und Antonia, die sich vor uns entrollen, vielmehr drängen sich nebenbei noch verschiedene andere Gestalten ... Schlemihl, Klein-Zacharias, der einäugige Oberst usw., jetzt grotesk-komisch, dann schauerlich, manchmal gespensterhaft, die, Phantomen gleich, über die Bühne huschen. Dieses Chaos, dieses Seltsame, aus dessen tollem Spuk uns oft die Augen eines Irrsinnigen entgegen zu blicken scheinen, dieses Fieberträumen hat Offenbach meisterlich in der Musik getroffen, und ganz besonders charakteristische Töne findet er für das Crescendo des Schauerlichen und Gespenstischen. Ueberhaupt ist ihm die Steigerung in Allem vortrefflich gelungen: Aus der buntbewegten Studentenscene des Prologs leitet er mit flotten, leichten Weisen zu den Scenen der Olympia hinüber, die er mit einer der originellsten musikalischen Aufgaben bedacht hat, mit ausschließlich anmuthigen, graziösen Weisen, die bei allem leicht quellenden melodischen Flusse, dennoch sehr charakteristisch die physikalische Herkunft der Figur kennzeichnen. Einen total anderen Ton schlägt er im Bilde der Giulietta an, mit der herrlichen Abendstimmung am Canal grande in Venedig, mit dem zart erotischen Hauche, der, märchenhaft gehalten, die Ueppigkeit des Gegenstandes gleich poetisch schön verklärt, wie er die dämonischen Erscheinungen des Schlemihl und des Dapertutto gespenstisch hervorhebt, ohne aus dem Plauderton der Spieloper zu fallen. Sehr geschickt und wirkungsvoll ist dieses Bild mit dem folgenden durch eine melodisch berückend schöne Zwischenaktsmusik — Barcarolle aus Offenbach's „Rheinnixen" — verbunden, die unter v. Schuch's geistvoller Direktion einmüthig zur Wiederholung verlangt wurde. Hieran schließt sich der musikalische Höhepunkt des Ganzen: der in der Ausdehnung vielleicht etwas zu reichlich bedachte, in Allem aber herrliche dritte Akt, in dem sich Offenbach bis zur Meisterschaft der musikalischen Charakteristik erhebt. Die Gegensätze des reinen, keuschen Empfindens, der Todesahnungen, der kindlichen Verzweiflung Antoniens zu dem gespenstischen Treiben des Mirakel, des Unheimlichen der das Ganze dominirenden Suggestion, das Kommen und Gehen Hoffmann's und Crespel's, die krause Humoristik des alten Franz, das plötzliche, wie aus einer anderen Welt kommende Erklingen der Stimme von Antoniens verstorbener Mutter — einem jeden einzelnen dieser aufregenden Momente ist seine ganz bestimmte Farbe und Stimmung verliehen und dem Ganzen dabei doch ein durchaus einheitlicher, dem mysteriösen Milieu vollkommen entsprechender Charakter gewahrt. Wie eine Erlösung aus bangem Traum berührt schließlich die lebendige, uns wieder zur Wirklichkeit führende Schlußscene, in der wir Hoffmann als Erzähler im Kreise der Studenten bei der Punschbowle in Lutter's Keller wiederfinden. Gedenkt man noch der vorzüglichen, auf das Sorgfältigste behandelten Instrumentirung, die die Darsteller und die Situation immer auf das Wirkungsvollste unterstützt, dem Spiele und den Vorgängen in allen Phasen folgt, ohne, selbst in den heikelsten Momenten, aufdringlich oder gesucht zu erscheinen, vielmehr den entzückten Hörer wie auf Schmetterlingsschwingen von Bild zu Bild trägt, so ist ein weiterer, nicht zu übersehender Vorzug des prächtigen, interessanten und originellen Werkes gebührend hervorgehoben.

Die über alles Lob erhabene Aufführung ist vor Allem ein Meisterstück v. Schuch's. Unter Ausscheidung verschiedener Längen hat er die Partitur vortrefflich eingerichtet, Alles auf das Geistvollste ausgestaltet, mit genialem Schwunge versteht er es, über einige todte Punkte brillant hinweg zu heben und das Werk mit hinreißendem Temperament zu beleben. Wie in einem einzigen, mächtigen Zuge, wie in einem Flusse und Gusse rollen sich die Bilder unter seiner großzügigen Führung auf und ab, Alles prächtig und geschmackvoll im Stile des Genres gehalten. Einen gleich glänzenden Darsteller des Hoffmann, wie Herr Anthes, werden nur wenige Bühnen aufzuweisen haben. Gleich vollkommen im Spiele wie im Gesange, ist er einer der hervorragendsten Träger des Werkes, ein ganzer Künstler, dem die Kritik nur in Allem aus vollem Herzen beistimmen kann. Eine nicht weniger schwierige und verantwortungsreiche Aufgabe ist Frau Wedekind mit der Uebertragung der Rollen der Olympia, der Giulietta und Antonia gestellt, die eine jede nach einer berufenen Sängerin und Schauspielerin verlangt. Am vortrefflichsten gelingt ihr die automatenhafte Ausführung der Coppelius'schen Gliederpuppe, die sie gleich ausgezeichnet charakterisirt, wie sie dem musikalischen Part volle Rechnung trägt, während die üppige, erotische Giulietta und die todessieche Antonia ihrem Naturell etwas weniger zusagen. Immerhin bleibt sie auch in der Verkörperung dieser heiklen Figuren auf der Höhe anspruchsvoller Anforderungen. Tadellos, künstlerisch auf das Feinste und Sorgfältigste abgewogen, immer scharf den Gegenstand charakterisirend, führt Herr Perron die Partien des Coppelius, des Dapertutto und Mirakel durch, sonderlich zwingend und fesselnd im Spiele des dritten Aktes, in dem er bis zum vollendeten Charakterdarsteller emporwächst. Nicht zu unterschätzen ist die subtile und dabei doch drastische krause Komik, mit der Herr Erl die Partien des Cochenille, Pitichinaccio und des alten Franz ausstattet und diesen pittoresken Erscheinungen die Berechtigung des Daseins in den ernsten Scenen der Vorgänge ermöglicht. Auf das Lobenswertheste findet sich Frl. Schäffer mit dem jungen Studenten Niklaus ab und Frl. v. Chavanne mit der Ausführung der geisterhaften Stimme der Mutter Antoniens, und da auch alle übrigen Episoden durch die Herren Jäger, Rains, Nebuschka, Wachter, Vetter, Plaschke vortrefflich besetzt sind, wird eine Aufführung geboten, die man als Sehens- und Hörenswürdigkeit nicht genug loben kann. Dazu vereinigen sich alle technischen Künste: die brillante Inscene durch

SLUB
Wir führen Wissen.